

Symposium Wolfsburg

27.09.2002

Stadt der Zukunft

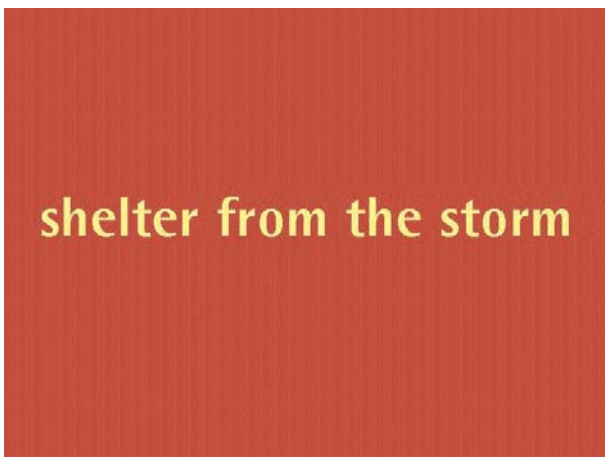
Vortrag
Christoph Ingenhoven



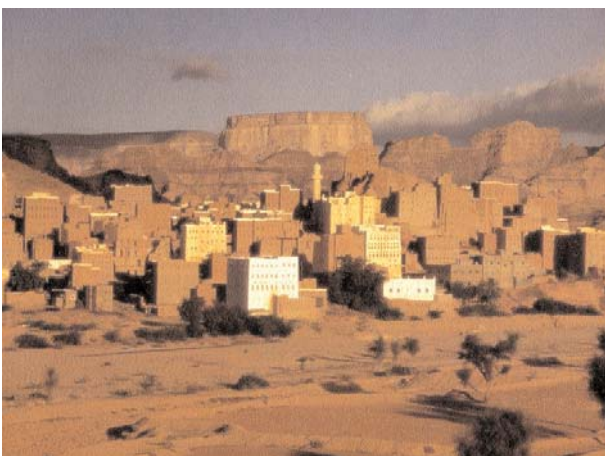
Anlässlich des UIA Kongresses 2002 sollte ich über die Zukunft der Architektur sprechen. Ob es sich lohne für einen 15-minütigen Vortrag von Lissabon nach Berlin und zurück zu fliegen haben mich meine Kinder gefragt und ich habe daraufhin meinen Beitrag als Erklärung an meine Kinder verfasst. Heute nun in Fortsetzung dieses damaligen ersten Kapitels hier ein zweites über die Zukunft der Städte, zu der ich Ihnen erklären möchte, ...



... dass Menschen auch lange Zeit vor Erfindung von Architektur- und Städtebau glücklich in wunderschönen Städten lebten ...



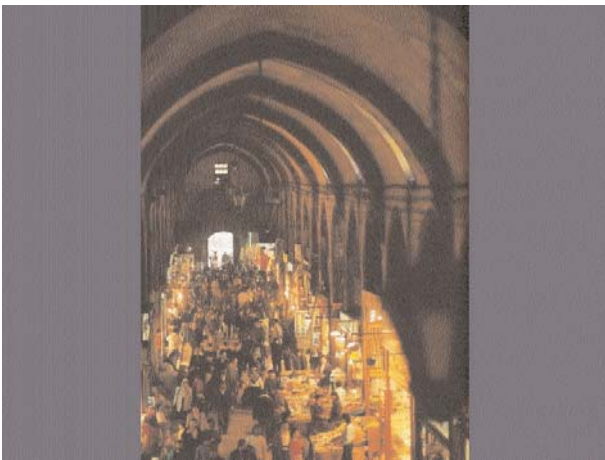
... dass diese Städte an den Kreuzungen der Wege, an Flüssen und natürlichen Häfen, in Oasen und anderen sinnvollen Orten entstanden sind und immer dem Leben, ja dem Überleben ihrer Bewohner und Gäste dienten ...



... dass sie vielleicht das größte und vielfältigste Kulturgut sind, welches Menschen hervorbrachten ...

news and goods

... dass einst und jetzt die Welt der Nachrichten und Waren, der Gerüchte und Gewürze, der Erzähler, Theater, Filme und der Rohstoffe, des Geldes der Börsen und Märkte, ja selbst der Ideen eine Welt in Städten war und ist und sein wird ...



... dass in den Basars von Istanbul, Orient und Okzident ganz von selbst miteinander ins Gespräch kamen ...



... dass das Regime der Unterdrücker nirgends so schwer aufrechtzuerhalten ist, wie in großen Städten und die Basars von Iran und Irak zum Glück unkontrollierbar bleiben werden ...

democracy and tolerance

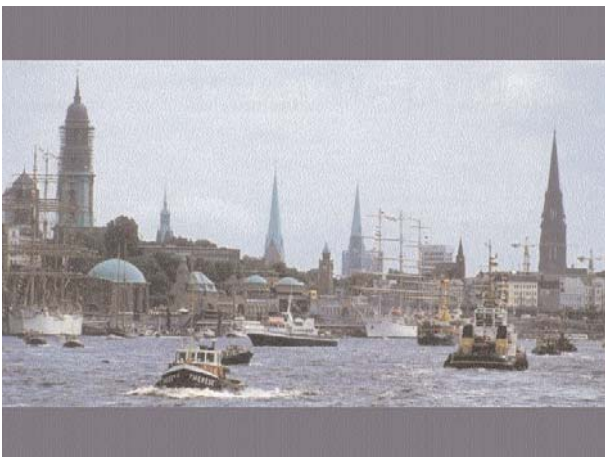
... dass Ideen von Demokratie und Toleranz auch aus der Notwendigkeit des Zusammenrückens in großen Städten von Drangsalierten, Vertriebenen, Neusiedlern und Weiterdrängenden formuliert wurden ...



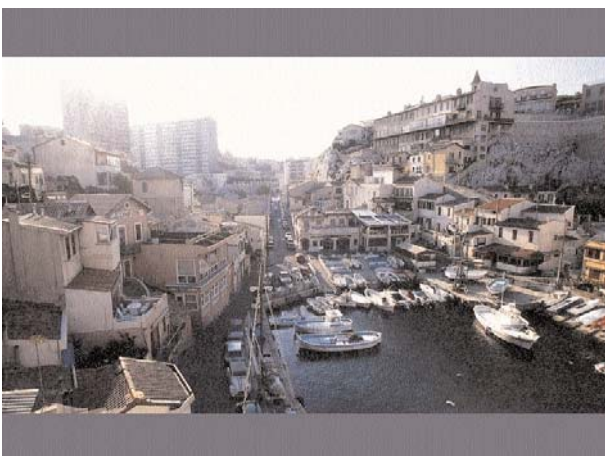
... dass daher Hafenstädte von jeher Fremdem und Neuem gegenüber aufgeschlossener und offener sind... dass New York City nicht von ungefähr das Symbol der freien Welt ist ...



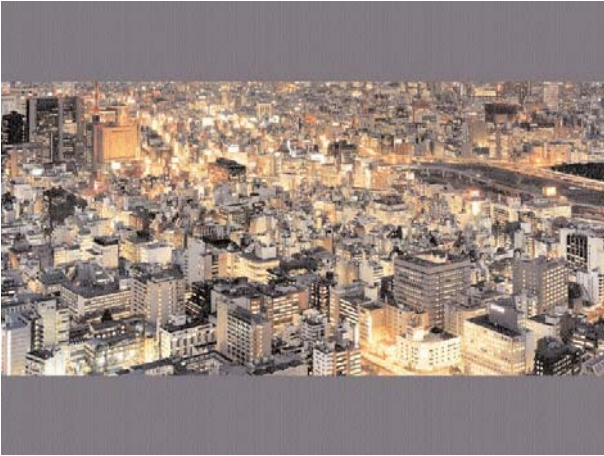
... und dass Shanghai selbst im chinesischen Überwachungsstaat eine Enklave relativ größerer Freiheit ist, als dies Peking je sein kann ...



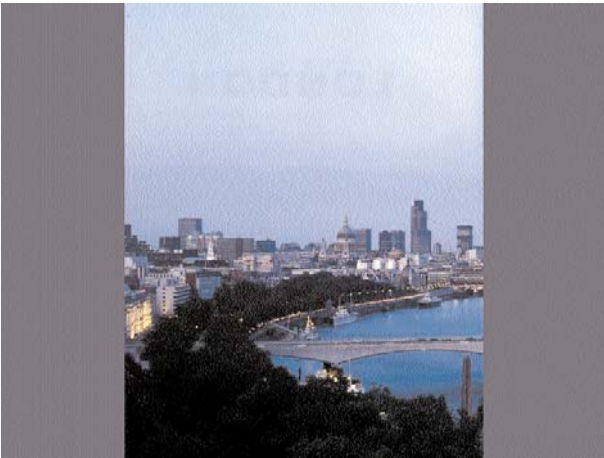
... dass Ideen von Expansionen und Eroberungen, aber auch von Neugierde und Entdeckungen in diesen Städten Ausgang nahmen ...



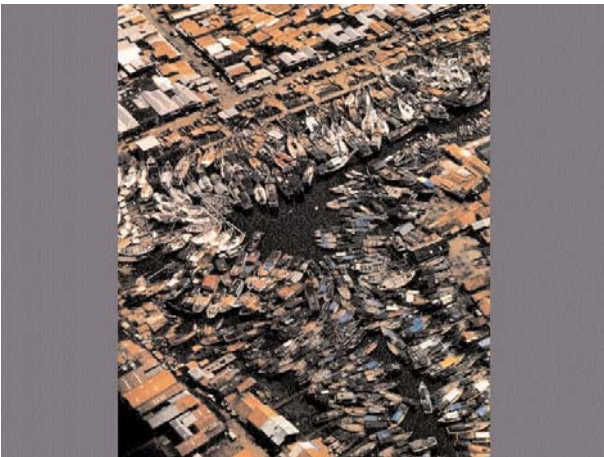
... dass beispielsweise rund ums Mittelmeer multikulturelle Gesellschaften seit vielen hundert Jahren existieren und Vitalität und Reichtum in Städten wie Marseille, Barcelona, Beirut möglich waren und möglich sind ...



... dass auch die asiatischen Megastädte äußerst erfolgreiche Assimilations- und Integrationsmechanismen sind und uns in Hinsicht auf Rücksichtnahme und Zusammenleben auf engstem Raum weit vorausseilen ...



... dass wir unsere Idee von Demokratie, Städten wie Athen und London zu verdanken haben, und dass nur in Städten die Voraussetzungen für solche Gedanken wachsen konnten ...



... dass noch in den ärmlichsten Verhältnissen, die Fähigkeiten der Menschen zu friedlichem und produktivem Zusammenleben nachweisbar sind ...



... dass Städte aus Aufladungen und Anlagerungen bestehen, dass Aufladungen Landschaften, Buchten, Täler, Fjorde, Flüsse und Straßen, Plätze, Parks, Boulevards, Häfen und vieles mehr sein können, dass diese Aufladungen mit Bedeutung, mit Besonderheit, mit Charakter, Schönheit und vielem mehr die Voraussetzung zur Ansiedlung und Anlagerung von Siedlungen sind, dass wir heute bestenfalls solche Orte als Leistungen der Natur oder unserer Vorfahren vorfinden und mit Mühe erhalten, dass dadurch die Balance, die Bilanz von Geben und Nehmen, über die Generationen hinweg gefährdet ist und wir deshalb große Anstrengungen, nicht nur zum Schutz, sondern zur Vermehrung solcher Aufladungen unternehmen müssen ...



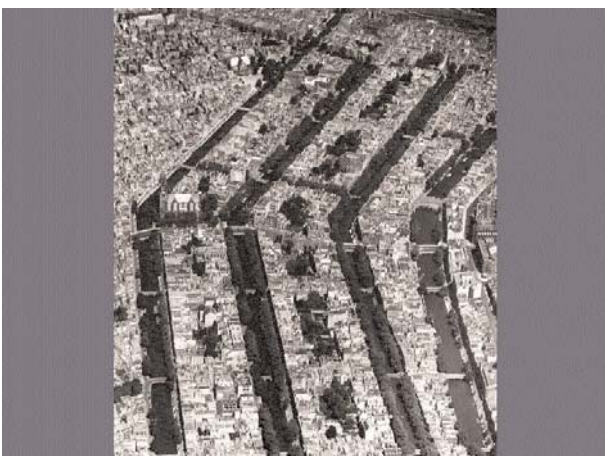
... dass der Central Park eines der schönsten und radikalsten Geschenke war, die eine Stadt sich selbst machen konnte und dass ich auf Mehrung und Vervielfältigung warte!



... dass die Champs Élysées eine strategische Investition des vorvergangenen Jahrhunderts war und die sie begleitende Architektur nicht mehr als durchschnittlich, dass ihre Qualität aber aus dem Zwischenraum entsteht ...



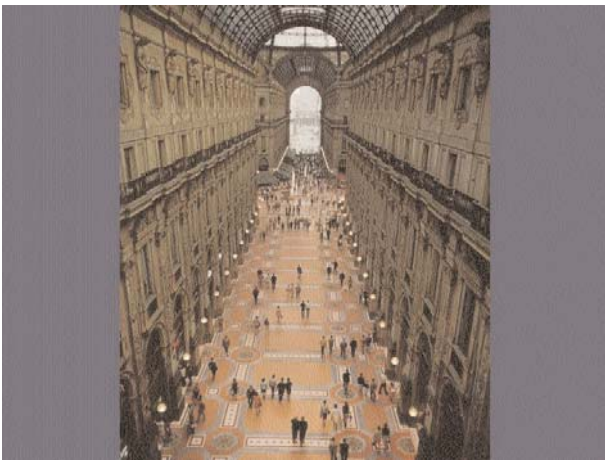
... und dass Paris bis heute und für immer von diesem Kapital zehrt, dass Städte, um zu leben, immer wieder solche strategischen Investitionen tätigen müssen ...



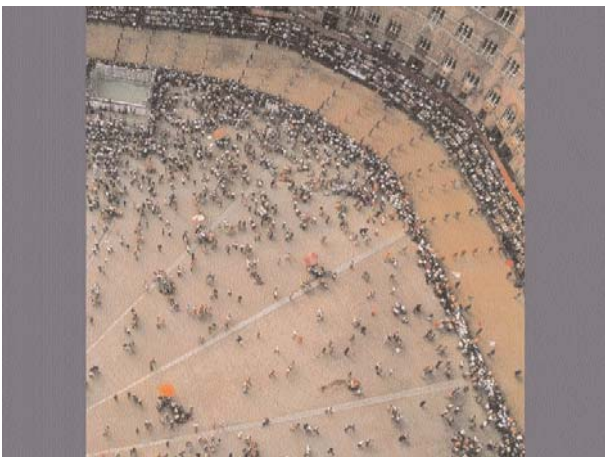
... dass sie es heute nur selten tun und dass beispielsweise die Grachten Amsterdams, in der gesamten Stadterweiterung dieser Stadt, nichts Entsprechendes als Ergänzung erfahren haben und daher das Grachtenviertel immer noch das charakteristische und begehrte Viertel der Stadt ist und der Rest der Stadt mit diesem Qualitätsvorsprung nicht mithalten kann ...



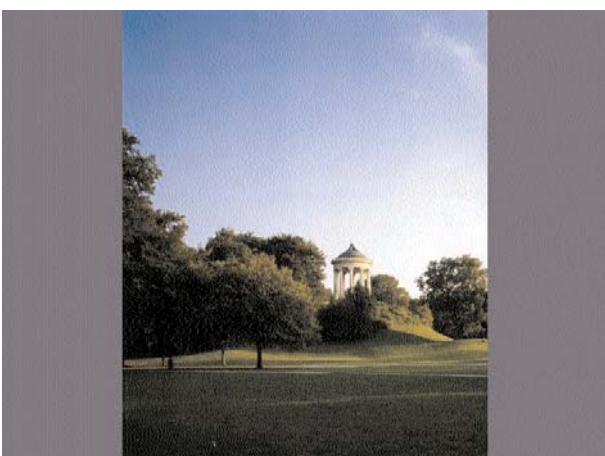
... dass die Zwischenräume, auch zwischen Städten, ebenso entscheidend sind, wie die Städte selbst und dass Alleen Aufladungen besonderer Art sind ...



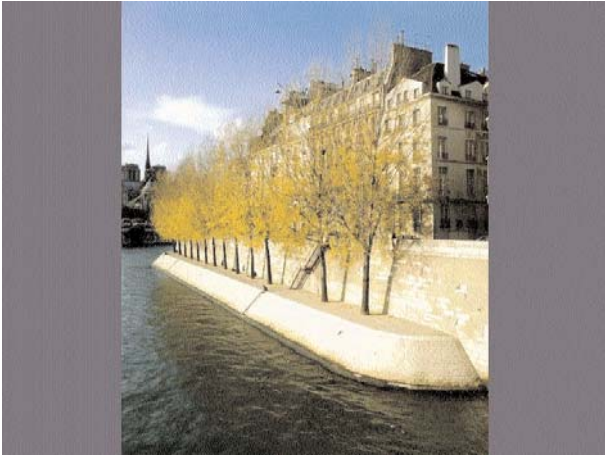
... dass man nun in Mailand die Galeria verkaufen möchte, dass damit die Idee des informellen, demokratischen Raumes auf dem Rückzug ist und wir das Vermögen unserer Urgroßväter versilbern ...



... dass es möglich sein müsste, Orte von dieser Qualität auch neu zu erzeugen, dass wir dazu die Mittel hätten, wenn wir nur wollten ...



... dass auch für unsere Vorfahren solche Visionen mit Entbehungen, Widerständen, Rückschlägen und Finanzierungslücken verbunden waren, dass wir ihnen aber ewig dankbar sind, dass sie es gewagt haben ...



... dass man an den Details die Liebe und den Respekt misst, den eine Stadt von ihren Bürgern erfährt ...



... dass die Einmaligkeit einer landschaftlichen Situation genutzt wird seit Generationen ...



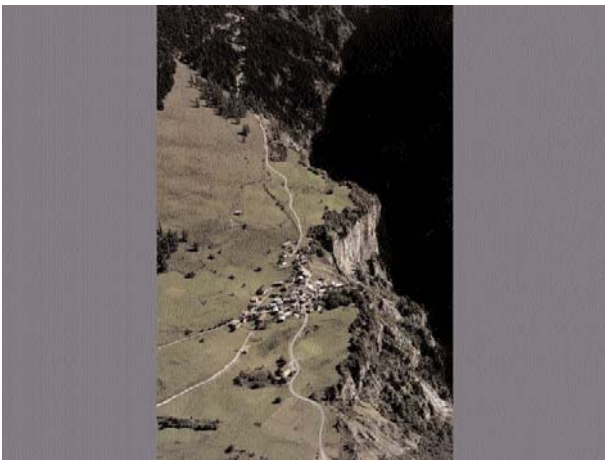
... um dann von einer einzigen Generation fast überfischt zu werden und in naher Zukunft Hongkong durch abermaliges Landgewinnen in der Bucht seinen Charakter ruinieren könnte ...



... dass in einem sehr großen Maßstab betrachtet, die Gebirgsketten und die Ozeane die größten Aufladungszonen sind und wir für das Verdichten der Städte hier unsere Ausgleichsabgabe leisten müssen ...



... dass dies den Schutz der nördlichen und südlichen Polarregionen einschließt ...



... aber auch ein intelligentes Konzept zur Bewirtschaftung unserer landwirtschaftlichen Kulturräume, der "Stadt-parks" zwischen den Ballungsräumen ...

10.000.000.000

... dass wir mit Sorge sehen, dass demnächst 10 Milliarden Menschen auf diesem Planeten leben und die Kultur unserer Städte auf das Äußerste bedroht ist und gleichzeitig als unsere einzige Chance erscheint!

Dass der Leidens- und Anpassungsfähigkeit von Menschen Grenzen gesetzt sind ...



... dass auch Städte kollabieren können ...



... und aufs Größte gedehnt alle ihre Tugenden in ihr Gegenteil gekehrt werden ...



... dass sie Stätten schlimmster Vergeudung von Ressourcen sind ...



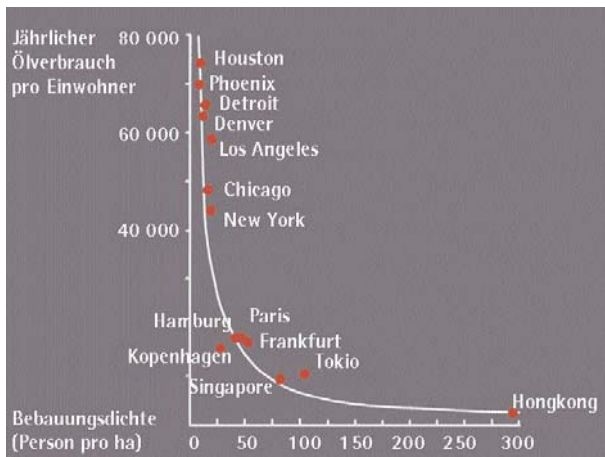
... dass wir mitten in diesen Städten mit Flächen spekulieren, anstatt diese überflüssig gewordenen Terrains der Natur zurück zugeben, um damit den Grad notwendiger Begehrlichkeit an den entscheidenden Plätzen der Stadt aufrechtzuerhalten, anstatt mühsam Nutzungen zu suchen, die niemand wirklich braucht ...



... dass Städte geschändet und missbraucht, respektlos behandelt oder ihre Probleme einfach ignoriert werden!
Dass dieses nicht ungestraft bleiben wird!



... dass der Besuch einer Stadt wie Venedig, einer Art Leichenschändung gleichkommt und man entsetzt feststellt, dass uns der Wille, die Kraft, die Phantasie derjenigen völlig abhanden gekommen ist, die einst - unter schwierigsten Bedingungen - wie Vertreibung und Verteidigung - diese Zauberwelten zustandebrachten ...



... dass es obszön ist, wenn ein Einwohner in Houston/Texas zwanzig mal soviel Fläche und vierzig mal soviel Energie verbraucht wie ein Einwohner Hongkongs. Oder immerhin noch fünfmal soviel Fläche und viermal soviel Energie wie ein Einwohner von Paris und dass dies etwas mit Städtebau und Stadtkultur zu tun hat ...



... dass auch wir dem ungezügelter Flächenmehrverbrauch bei stagnierenden Bevölkerungszahlen dringend Einhalt gebieten müssen ...

enthusiastic pragmatism

... dass enthusiastischer Pragmatismus uns helfen kann, um mit diesen Herausforderungen umzugehen ...



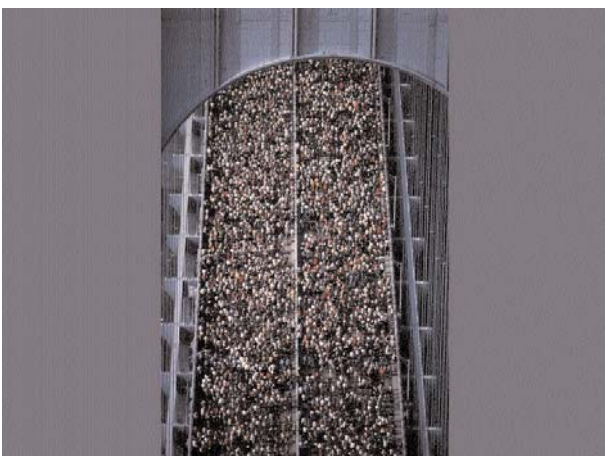
... dass wir viel von dem Mut und der Gründerhaltung des 19. Jahrhunderts lernen können und dass wir, wie diese Visionäre, erhebliche ideelle ...



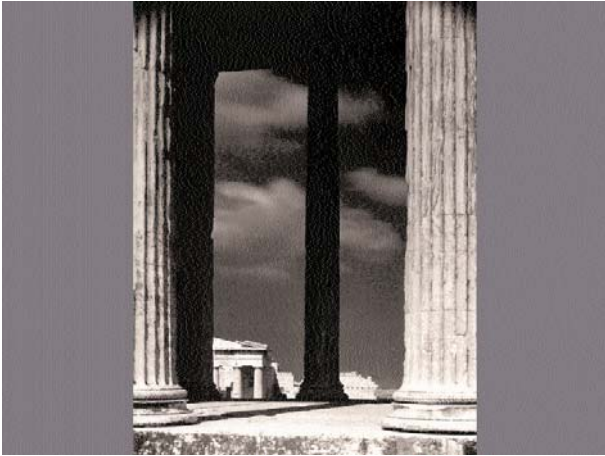
... und materielle Anstrengungen unternehmen müssen und gewaltige Investitionen in Infrastruktur, in Struktur, in Verkehrssysteme, people's places und vieles mehr tätigen müssen ...



... dass Architektur dabei hilft, aber keineswegs die wichtigen Energien politischer und ökonomischer Natur ersetzen kann - der Bilbao-Effekt ist ein Strohfeuer, erfolgreich ist nur nachhaltige Stärkung der Verantwortlichkeit und des Stolzes der Bürger auf ihre Stadt - ...



... dass wir mit der Entwicklung unserer Städte einen Beitrag zu unserer wichtigsten zivilisatorischen Leistung einbringen, der Fähigkeit zum friedlichen, nicht ideologischen, informellen, unkonventionellen, multikulturellen, nicht fundamentalistischen Zusammenleben ...



**... und uns hoffentlich würdig erweisen
denen, die uns als Stadtgründer, Bürger,
Architekten, Politiker vorausgegangen sind.**